

„Sehnsucht nach Beziehungen ist da“

MANNHEIMER ORIGINALS: Lukas Glocker ist ein junger katholischer Pfarrer, der Motorrad fährt und Adler-Fan ist

VON NICOLE HESS

Lukas Glocker ist ein moderner katholischer Pfarrer: Seine Gemeinden in Feudenheim, Wallstadt, Käfertal, Ivesheim und auf der Vogelstang besucht er reihum mit dem Fahrrad, in der Zwischenzeit hält er Kontakt via I-Phone. Zum Kommunion-Wochenende im Odenwald braust er mit dem Motorrad, und als Besitzer einer Dauerkarte ist der 43-Jährige oft bei Heimspielen der Adler anzutreffen. Und all das steht zu seiner Frömmigkeit überhaupt nicht in Widerspruch.

Es gibt allerdings einen Lebensbereich, in dem ist Lukas Glocker richtig altmodisch: beim Fußball. In seiner Mannschaft, dem FC Klerus der Erzdiözese Freiburg, spielt er auf einer Position, die es im modernen Spiel eigentlich nicht mehr gibt. Er ist Libero und „hinten ausputzen“ seine Aufgabe: „Wir haben keine Viererkette, weil wir quasi nie zusammen trainieren können.“ Trotzdem sei die Mannschaft aus Priestern und Theologiestudenten fünf, sechs Jahre lang ungeschlagen gewesen. Die jüngste Niederlage gegen eine Traditionsmannschaft des VfR Mannheim war umso bitterer: 0:7 haben die Kirchenmänner verloren.

Fußball und Jugendarbeit – das waren die größten Hobbys des 15- und 16-jährigen Lukas Glocker. „Fußballer bin ich nicht geworden, weil ich meine Fähigkeiten auf diesem Gebiet immer realistisch eingeschätzt habe“, sagt er und lacht. Vorstellen konnte er sich dagegen schon früh, die Arbeit in der Kirche zu seinem Beruf zu machen. Auch eine Tätigkeit als Sozialarbeiter hätte ihn interessiert. „Aber“, sagt er, „ich glaube, das würde mich zu sehr nach unten ziehen. In der Gemeindearbeit habe ich die ganze Vielfalt, hier betreue



Lukas Glocker hatte kurz überlegt, Sozialarbeiter zu werden. Den Gedanken hat er aber wieder verworfen, weil „mich das zu sehr nach unten ziehen würde“.

FOTO: KUNZ-MORAY

ich die Menschen von der Taufe bis zur Beerdigung.“

Auch hat er in Freiburg und Maynooth bei Dublin Theologie studiert, Latein, Griechisch und Hebräisch gelernt, während des Studiums ein halbes Jahr lang im Kraichgau ein Gemeindepraktikum gemacht und sich schließlich 1996 zum Priester weihen lassen. Dass er immer wieder

Zweifel hatte, ob das wirklich der richtige Weg ist, verhehlt er nicht. Ganz offen erzählt er von der schlimmen Situation, seiner Freundin beibringen zu müssen, dass er sich für die katholische Kirche und damit gegen sie entschieden hat. Das Leben als Single sei auch nicht immer leicht: „Die Sehnsucht nach Beziehungen ist natürlich da. Ich bin ja ein

Mensch. Zum Glück habe ich Freundeskreise und soziale Netze, die mir unendlich wichtig sind.“ Und die Entscheidung für seinen Beruf, sagt er, habe er „nicht eine Sekunde bereut“. Nach Mannheim hat es ihn 2001 verschlagen – in seine Geburtsstadt, in der er bis dato nie gelebt hatte. Aufgewachsen ist Glocker in Rastatt und Ettlingen. Nach dem Studium

tastete er sich Schritt für Schritt an Mannheim heran: Zuerst war er drei Jahre Kaplan in Offenburg, dann zwei Jahre lang Pfarrer in Wiesloch, und schließlich wurde er in Mannheim Dekanatsjugendseelsorger und arbeitete sieben Jahre lang mit jungen Leuten. Vor zweieinhalb Jahren hat er die drei Gemeinden in Käfertal und auf der Vogelstang übernommen und im vergangenen Jahr die drei der Seelsorgeeinheit Mannheim-Ost noch dazu – eine Folge der „territorialen Weiterentwicklung“ der katholischen Kirche.

Ein Arbeitstag des Pfarrers kann schon mal bis halbfünf am Abend gehen.

Seit Sommer 2010 lebt und arbeitet er im Pfarrhaus der Kirche St. Peter und Paul in der Feudenheimer Hauptstraße. Sein Büro hat riesige Fensterfronten, durch die er auf Mandelbäume blicken kann. Neben dem Schreibtisch hat er sich eine Gebetsecke eingerichtet, in der er morgens Zwiesprache mit Gott hält und auf bunten Klebezetteln festhält, was ihm an diesem Tag wichtig ist. Der beginnt um 5.17 Uhr mit dem Klingeln des Weckers und kann auch schon mal bis 22.30 Uhr dauern, wenn abends Sitzungen des Stiftungsrates oder anderer kirchlicher Gremien anstehen. „Wir trinken aber nach der Besprechung auch gerne noch ein Glas Wein zusammen“, sagt Glocker. Auch in der Fastenzeit? „Ja.“ Dafür hat er ein anderes Ritual – und das zeigt wieder, dass Lukas Glocker ein Mensch ist wie wir alle: Er achtet in diesen Wochen besonders darauf, ordentlich zu essen und nicht zwischendurch schnell irgend etwas hinunterzuschlingen. „Und den Fernseher“, sagt er, „lasse ich auch nicht nebenbei laufen.“

REGIONALNOTIZEN



56-jähriger Radfahrer schwer verletzt

MANNHEIM. Lebensgefährliche Verletzungen hat sich gestern ein 56-jähriger Radfahrer zugezogen. Laut Polizei war der Mann in der Neckarstadt unterwegs, als er gegen 10.30 Uhr auf dem linken der beiden Richtungsfahrstreifen einer Straße unterwegs war. Den Beamten zufolge wechselte er unachtsam auf die rechte Spur und wurde vom Wagen eines 38-jährigen erfasst und zu Boden geschleudert. Bei dem Sturz zog sich der Mannheimer massive Kopfverletzungen zu. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht. (rhp)

Mitmach-Ausstellung im Technoseum

MANNHEIM. Wie sieht unsere zukünftige Stromversorgung aus? Die Mitmach-Ausstellung „Elementa 3“, die ab dem 19. Mai geöffnet ist und Technologien der Gegenwart und Zukunft in den Mittelpunkt stellt, thematisiert auch die Energie- und Klimadebatte in heutiger Zeit. An einem interaktiven Tisch können Szenarien für das Stromnetz der Zukunft durchgespielt werden. Bei Flaute und hohem Strombedarf wird Energie aus norwegischen und österreichischen Pumpspeicherkraftwerken eingespeist oder Strom aus Nordafrika importiert. Herrscht in Deutschland ein Überfluss an Energie, wird Strom exportiert. (rhp)

Junger Mann am Marktplatz verprügelt und ausgeraubt

MANNHEIM. Passanten haben am Sonntagmorgen gegen 5.30 Uhr einen jungen Mann blutend an der Straßenbahn-Haltestelle am Mannheimer Marktplatz vorgefunden. Wie sich laut Polizei herausstellte, war der 18-Jährige kurz zuvor von vier oder fünf Unbekannten attackiert worden, wobei diese ihm eine Weinflasche ins Gesicht schlugen. Dann raubten die Täter ihrem Opfer ein I-Phone und die Geldbörse. Der junge Mann wurde mit Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht. (rhp)

Solaranlage hat Vorrang vor Denkmalschutz

NEUSTADT. Wenn es nach dem Neustädter Stadtrechtsausschuss geht, darf auf einem denkmalgeschützten Gebäude in der Denkmalzone „Altstadt“ eine neun Quadratmeter große Solaranlage auf einem nach Süden ausgerichteten Hausdach angebracht werden. Dass diese vom Nachbaranwesen aus zu sehen ist, spricht nicht dagegen. Die Stadt Neustadt hatte sich gegen die Anlage ausgesprochen. Die Nachbarn wollen nun Widerspruch einlegen. (boe)

Demonstration zum Thema Atomausstieg

SPEYER: Geplante Aktionen zum Tschernobyl-Jahrestag

Mit einer Reihe von Aktionen will sich die Römerberger Bürgerinitiative „Kein Zwischenlager in Philippsburg“ für einen schnellen Ausstieg aus der Kernenergie einsetzen. Bereits Ostermontag zeigt sie in Philippsburg um 14 Uhr auf dem Marktplatz Flagge. Die erste große Informationsveranstaltung soll am Dienstag, 7. Juni, in der Speyerer Stadthalle stattfinden.

Schon die Katastrophe von Tschernobyl vor 25 Jahren habe deutlich gemacht, welch schreckliches Potenzial in der Kernenergie liege, sagt Jürgen Schall, der Vorsitzende der Initiative. Unverständlicherweise habe es der Katastrophe von Fukushima bedürfte, um deutlich zu machen, welche Konsequenzen aus dem Zwischenfall in Tschernobyl hätten gezogen werden müssen.

Unter der Themenstellung „Tschernobyl/Fukushima: Fakten/Fragen/Konsequenzen“ soll deshalb in der

Stadthalle über Perspektiven diskutiert werden. Schall erinnert an den bevorstehenden Jahrestag der Tschernobyl-Katastrophe und die vielen Tschernobyl-Initiativen in Rheinland-Pfalz, die seit fast 25 Jahren kontinuierlich junge Menschen aus der Region um Tschernobyl zur Erholung einladen. Auch in Böhl-Iggelheim verbringen seit Jahren Kinder aus Weißrussland einen Erholungsurlaub. Diesem bürgerlichen Engagement ist die Gedenkveranstaltung des Landes am Dienstag, 26. April, um 14 Uhr in Koblenz gewidmet.

Weiterhin finden am Ostermontag in der Tradition der „Ostermärsche“ jeweils Veranstaltungen in Philippsburg und in Biblis statt. Im badischen Philippsburg beginnt der Marsch am 25. April um 14 Uhr mit einer Protestkundgebung auf dem Marktplatz. Was die Veranstaltung in Biblis betrifft, so startet laut Schall um 12 Uhr ein Sternmarsch zu dem hessischen Meiler. (rhp)

Sport zwischen Klopapier-Rollen

Eine neue Lauf-Veranstaltung soll Einblicke in Mannheimer Firmengelände geben

VON SASKIA HELFENFINGER-JECK

Die Laufszene der Metropolregion Rhein-Neckar ist um eine Veranstaltung reicher. Der „Gründel's fresh TeaMathlon“ feiert am 30. September in Mannheim Premiere. Was bei so manchem Volkslauf beim Gang auf das stille Örtchen Mangelware ist, dürfte zumindest in diesem Jahr reichlich vorhanden sein: Toilettenpapier. Schließlich führt die Strecke des Wettbewerbs direkt durch das Werk der SCA Hygiene Products GmbH in Sandhofen. Und die stellen so allerlei Hygieneprodukte her: Taschentücher, Küchenrollen, Servietten, Damenbinden, Babywindeln und eben auch Toilettenpapier.

Ein Firmenlauf mit einem innovativen Konzept – das wollen die Macher der m³ Marathon Mannheim GmbH anbieten. In jedem Jahr soll der „TeaMathlon“ bei einem anderen Mannheimer Unternehmen zu Gast sein, erläuterte Christian Herbert, Geschäftsführer des Ausrichters, die Idee. So möchte man den

Teilnehmern einen spannenden Einblick in das industrielle Herz von Mannheim eröffnen und vor allem auch zeigen, wie „grün“ die vielen Werksgelände seien, sagte er bei der gestrigen Präsentation.

Was geschieht tagtäglich auf dem Werksgelände der früheren „Zellstoff“ in Sandhofen? Wer am 30. September die Laufschuhe schnürt, hat Gelegenheit hinter die Werkstore zu schauen und kann bei seinem schnellen Ritt über die vier Kilometer lange Runde so einiges über die Herstellung von Hygieneprodukten – vom Holzstamm bis zum fertigen Taschentuch – erfahren. Vorausgesetzt, man lässt den Blick nach rechts und links schweifen. Nicht ohne Grund trägt die Runde den Beinamen „Die schnelle Werksführung“.

Wem das nicht reicht, kann alternativ die Acht-Kilometer-Runde mit dem vielsagenden Titel „Besiege den Monte Scherbelino“ inklusive Ausflug über die Friesenheimer Insel in Angriff nehmen. Und auch wenn es auf dem Werksgelände eine Holzstra-

ße gibt, sorgt die Werksfeuerwehr dafür, dass die Läufer nicht auf dem Holzweg sind und versehentlich in die falsche Richtung laufen.

Beide Läufe starten am 30. September gemeinsam um 17 Uhr vor dem SCA-Gelände. Schon ab 16 Uhr beginnt das Rahmenprogramm mit Live-Musik. Damit es dem Nachwuchs nicht langweilig wird, wenn die Eltern laufend das Werk erkunden, haben die Kleinen im Kinderlauf die Möglichkeit, sich auszutoben und dann das Programm des Zirkus Paletti zu genießen. Das Teilnehmerlimit der Großveranstaltung erproben m³ Marathon Mannheim GmbH liegt bei 3000 Sportlern. Gewertet werden Dreiermannschaften in der Reihenfolge des Zieleinlaufs. Je nach Zeitpunkt der Anmeldung beträgt der Organisationsbeitrag zwischen neun und zwölf Euro.

NOCH FRAGEN?

Ab 2. Mai können Firmen, Vereine und Institutionen sich im Internet anmelden: www.teamathlon-rhein-neckar.de.

Stadt strebt bei Klemmhof-Tiefgarage wohl nach Vergleich

NEUSTADT: Eine Firma hatte 2009 darauf geklagt, einen Kaufvertrag wegen Grundwasserproblemen in dem Gebäude rückgängig zu machen

VON SEBASTIAN BÖCKMANN

Die Stadt Neustadt bemüht sich im Rechtsstreit um die Klemmhof-Tiefgarage mit der Parkservice Hüfner GmbH & Co KG offenbar um einen Vergleich. Das Stuttgarter Unternehmen hatte Ende 2009 auf Rückabwicklung des 1993 geschlossenen Kaufvertrags geklagt. Bei den Eigentümern von Gewerbeflächen im sanierungsbedürftigen Gebäude sieht sich die Stadt außen vor.

Die Hüfner-Begründung für das Wandlungsbegehren mit einem Streitwert von 4,7 Millionen Euro ist die gleiche, die bereits dazu geführt hat, dass die stadteigene Wohnungsbaugesellschaft WBG von ihr verkaufte Wohnungen im Klemmhof zurückgenommen hat: eindringendes Grundwasser, das teuer abgepumpt werden muss, und mögliche Standsicherheitsprobleme, weil beim Abpumpen Feinsand ausgetragen wird. Und über diese Risiken hätte der jeweilige Verkäufer den Käufer informieren müssen.

Im Fall Hüfner gibt es jedoch Besonderheiten: Das Unternehmen dürfte über mehr Fachkenntnis verfügen als „normale“ Käufer. Zudem kam die Klage der Betreiberfirma

Ende 2009 recht spät, als die Wasserprobleme im Klemmhof bestimmten Personengruppen lange bekannt gewesen sein dürften. So war es bereits 1998 zu Wassereinbrüchen und anschließend zu zahlreichen Begehungen gekommen, bei denen Lösungen diskutiert wurden.

Eine entscheidende Frage lautet: Wer wusste was zu welchem Zeitpunkt?

Der Stadtrat hat jüngst in nicht-öffentlicher Sitzung zugestimmt, dass die WBG einen sogenannten Geschäftsbesorgungsvertrag mit der Deutsche Bau- und Grundstücks AG, Bonn und Berlin, herausgeben darf. Die in Kurzform „Baugrund“ genannte Firma war ursprünglich Bauträgerin des Komplexes. Die Herausgabe des Vertrages hat ein Ehepaar vor Gericht gefordert, das bei zwei Gewerbeimmobilien auf Wandlung drängt, also auf Rückgabe gegen Erstattung des Kaufpreises zuzüglich Zinsen. Das Ehepaar hatte als Kapitalanlage und Altersvorsorge 1983 von der Baugrund einen Laden und 1992 von der Stadt ein Büro im Klemmhof erworben.

Aus dem Geschäftsbesorgungsver-

ZUR SACHE

Tiefgarage im Klemmhof

Unter dem Wohn- und Geschäftskomplex des Klemmhofs befindet sich eine dreigeschossige Tiefgarage mit 457 Plätzen. 1993 hat die Stadt Neustadt rund 360 Stellplätze an Hüfner verkauft, die stadteigene Wohnungsbaugesellschaft WBG weitere 34. Als Kaufpreis werden umgerechnet rund zwei Millionen Euro genannt. Weil bei einer Wandlung auch Zinsen auf den Kaufpreis und Schadenersatz in Frage kommen, beträgt der Streitwert 4,7 Millionen Euro. Das Unternehmen hält gut 14 Prozent Anteile am Klemmhof. (boe)

trag geht nach Informationen der RHEINPFALZ hervor, dass die Baugrund treuhänderisch für die WBG tätig war. Das bedeutet, dass alles, was die Baugrund über den Klemmhof wusste, auch der WBG und der Stadt als Wissen zugerechnet wird –



Auf 4,7 Millionen beläuft sich der Streitwert im Prozess zwischen der Firma Hüfner und der Stadt um die Klemmhof-Tiefgarage. ARCHIVFOTO: LM

nicht zuletzt deshalb, weil der damalige Bürgermeister Georg Jungmann (CDU) in mehreren Funktionen mit dem Klemmhof, der WBG und den Stadtwerken zu tun hatte.

Als juristisch problematisch könnten sich für WBG und Stadt so ge-

nannte Flutöffnungen in der Klemmhof-Bodenplatte erweisen, die schon beim Bau in den 70er Jahren installiert worden sind. Sie sollten dazu dienen, das dritte Tiefgeschoss in der Tiefgarage gezielt zu fluten, um bei steigendem Grundwasserstand den

Druck von der offenbar zu schwach dimensionierten Bodenplatte zu nehmen. Das hätte aber dazu geführt, dass auch die tiefergelegene Technikzentrale des Klemmhofs mitsamt Heizung geflutet worden, das Gebäude wohl unbewohnbar geworden wäre. Unterlagen zu diesen Flutöffnungen in den Bauakten sind offenbar erst seit Juli 2009 einem größeren Kreis von Beteiligten bekannt. Das ändert nichts daran, dass sie, juristisch gesehen, bei allen Beteiligten als bekannt vorausgesetzt werden können.

Oberbürgermeister Hans Georg Löffler (CDU) betont, noch gehe es um Sondierungsgespräche, denn „eine gütliche Einigung ist immer besser als ein Rechtsstreit mit ungewissem Ausgang“. Eine gütliche Einigung mit Hüfner habe keine Auswirkungen auf die Ladeneigentümer, sagt der Oberbürgermeister. „Bei Läden ist die Stadt außen vor.“

Die Zeit drängt: Bis 2015 sollen weitere zehn Millionen Euro in den Klemmhof investiert werden, an denen sich der jeweilige Eigentümer gemäß seinem Anteil am Gesamtkomplex beteiligen muss. Inzwischen sind deshalb etliche Eigentümer von Gewerbeimmobilien in wirtschaftliche Schieflage geraten.